

**SPEZIAL
PFERDEKAUF**

**Dynastias zweite Karriere:
Mit Besitzerin Nina
in Dressurprüfungen
bis Klasse M.**

VOM RENN- ZUM DRESSURPFERD

EIN WEG ÜBER HÜRDEN

Glücklicherweise bekommen in der Schweiz viele Galopper nach ihrer Rennkarriere eine zweite Chance als Freizeitpferde. Ein als schwierig geltendes Rennpferd in ein zweites Leben als Dressurpferd bis Klasse M zu führen, ist aber nochmals eine ganz andere Liga. Nina Zosso hat mit ihrer Stute Dynastia dieses Experiment gewagt.

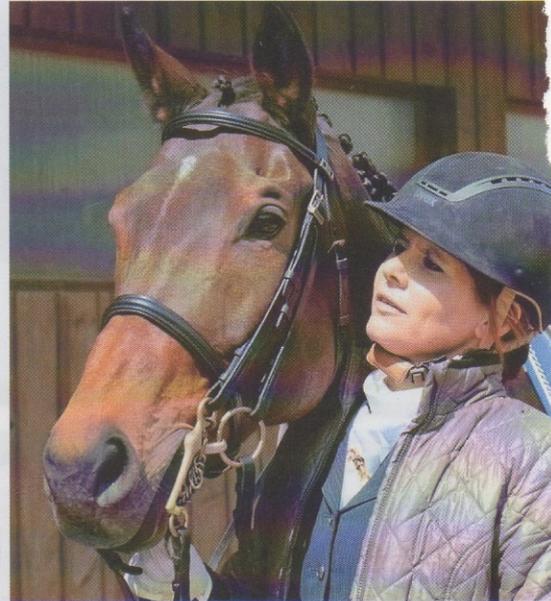
Nina Zosso war von klein auf pferdebegeistert – als weit und breit einzige in ihrer Familie – und hat bereits mit zehn Jahren angefangen zu reiten. Schon als Jugendliche hatte sie das Glück, viele Pferde – vor allem Springpferde – von anderen Pferdemenschen anvertraut zu bekommen und reiten zu dürfen.

So konnte sie wesentlich mehr Erfahrung sammeln, als wenn sie nur einmal pro Woche eine Reitstunde besucht hätte. Nach der Matura verbrachte Nina dann sogar ein halbes Jahr in Portugal, wo sie mithilfe junger Hengste anzureiten und auszubilden. Dort entdeckte sie auch die Liebe zur klassischen Dressur. Zum Pferderennsport kam Nina Zosso erst viel später durch ihren Le-

Dynastia als Rennpferd:
In den Farben von Adrian von Gunten – dem Lebenspartner von Nina Zosso – über Hindernisse.



Nina Zosso mit ihrem «Herz auf vier Beinen».
So nennt sie ihre Stute oft liebevoll.



benspartner Adrian von Gunten, seines Zeichens Rennpferdebesitzer, Vollblutzüchter und Skikjöring-Fahrer. Er prophezeite ihr von Anfang an, dass, wenn man einmal einen Vollblüter geritten hat, man keine anderen Pferde mehr möchte.

Dynastia ist 2003 in Polen geboren. Ihre erste Rennsaison als Dreijährige lief sie in Tschechien. Ein Jahr später kam sie zur Schweizer Galopptrainerin Claudia Erni nach Avenches, wo Adrian von Gunten sie günstig als Hindernispferd erwerben konnte, da die Stute nach 15 Starts in Flachrennen als Dreijährige als «ausge-managt» galt.

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Zu diesem Zeitpunkt hat auch Nina Zosso Dynastia kennengelernt und sich in die Stute verliebt. Sie erinnert sich: «Es war buchstäblich die berühmte Liebe auf den ersten Blick. Nachdem Dynastia in Avenches angekommen ist, haben Adrian und ich sie besucht. Die Boxentüre ging auf, Didi – wie ich sie heute nenne – drehte den Kopf, ich schaute ihr einmal in die Augen und höre mich noch heute sagen: Wow, hübsch und ganz meine Blutgruppe. Die nehme ich dann mal, wenn ihr sie als Rennpferd nicht mehr wollt.»

Doch die Stute galt bereits damals als schwierig. Nicht immer schaffte es der Jockey auf ihrem Rücken zur Startstelle zu kommen. Nina Zosso begleitete sie aber

wenn immer möglich bei ihren Renneinsätzen, lernte ihre Eigenheiten kennen und liess sich von Trainerin Claudia Erni überzeugen, die Stute im Training zu reiten. Heute ist Nina froh darum. Sie sagt dazu: «Ich weiss nicht, ob ich es mir zuge-traut hätte, Dynastia in ihre zweite Karriere zu führen, wenn ich sie nicht vorher bereits regelmässig im Training geritten hätte. So wurden wir ein eingespieltes Team und obwohl es schwierige Situationen gab, habe ich mich auf ihrem Rücken immer zu Hause gefühlt.»

VERTRAUEN GEWINNEN

Gemäss Nina Zosso kamen aber trotzdem manchmal tausend Zweifel auf, denn der gemeinsame Weg ging über Hürden und das Vertrauen der Stute in ungewohnten Situationen zu gewinnen, war nicht einfach. Umgekehrt war das Vertrauen der Besitzerin ins Pferd zwar immer vorhanden, Dynastia fand sich aber in ihrem neuen Leben nicht auf Anhieb zurecht. So konnte Nina sie nicht in der Halle reiten, wenn andere Pferde darin waren. Autos und Verkehr generell waren ein Problem; Fussgänger, Hunde, Kühe und selbst die Vögel im Wald brachten die Nerven der Stute zum Flattern. «Das Schlimmste waren im Endeffekt aber nicht die Probleme mit Didi», so Nina Zosso, «sondern die Vorurteile vieler Reiterkollegen gegenüber Vollblütern im Allgemeinen und Ex-Rennpferden

im Besonderen. Ich musste mir ständig die Frage anhören, was ich denn mit dieser durchgeknallten Rennhexe wolle.»

Dennoch liess sie sich nicht verunsichern und behielt ihr Grundvertrauen in die Stute. Schritt für Schritt gelang es Nina, ihre Didi zu einem verlässlichen Freizeitpferd umzuschulen. Und so lag es nahe, das nächste Ziel anzustreben.

AUSGERECHNET DRESSUR?

Dynastia wurde in der Schweiz in Hürden- und Jagdrennen eingesetzt. Eigentlich wäre sie also prädestiniert gewesen, als Freizeitpferd für Springprüfungen aufgebaut zu werden. Dressur lag wesentlich weniger nahe. Trotzdem wollte Nina es versuchen, denn ihre reiterliche Heimat war nun mal die «Langbügelfraktion». Sie erklärt: «Ich habe in jungen Jahren die Dressur als meine Disziplin lieben gelernt. Zudem bin ich überzeugt, dass eine gute Dressurausbildung die Grundlage für alle anderen Disziplinen ist und in erster Linie der Gymnastizierung und somit der Gesunderhaltung des Pferdes dient. Und ich wollte auch einfach ausprobieren, was mit einem Ex-Rennpferd möglich ist.» Sie schmunzelt und fügt an, dass sie sich am Anfang mit Dynastia zum Ziel gesetzt habe, nach zehn Jahren einmal in einem Dressurviereck bei X anhalten zu können, ohne die Richter evakuieren zu müssen. Doch es kam wesentlich besser.

SPEZIAL PFERDEKAUF

Nina Zosso schaffte es über die Jahre, ihre Didi in der Dressur bis in die Klasse M zu führen. Sie sagt aber, dass sie es ohne ihren Reitlehrer Samuel Bettschen nicht geschafft hätte. Der erfahrene Horseman hat es von Anfang an verstanden, Dynastia und ihre Reiterin zu fördern, ohne sie zu überfordern. Die Umschulung eines Rennpferdes ist in gewisser Weise ein Neueinsteigen, da in anderen Disziplinen ganz andere Muskeln gebraucht werden als in Rennen. Nina erklärt dazu: «Didi war am Anfang vor allem auf rechte Hand sehr schief und es dauerte fast zwei Jahre bis eine korrekte und konstante Anlehnung möglich war. Noch heute longiere ich sie neben der Dressurarbeit ein bis zweimal die Woche, um den Rücken zu

trainieren und wir arbeiten regelmässig am Zügel vom Boden aus. Daneben ist sie täglich auf der Weide, hat eine Auslaufboxe und wird oft ausgeritten. Das braucht sie für den Kopf aber auch als körperlichen Ausgleich. Sehr viel Bewegung und Abwechslung sind das A und O für ehemalige Rennpferde. Wenn sie unterfordert sind und es ihnen langweilig wird, kommt es nicht gut.»

EX-RENNPFERD ALS WELLNESSPROGRAMM

Inzwischen ist Dynastia seit neun Jahren bei Nina und darf als erfahrenes Dressurpferd bezeichnet werden. Sie war in Prüfungen bis Klasse L klassiert und hat M-Prüfungen absolviert. Für ihre Besitzerin hat sich der lange und aufwändige Weg gelohnt. Erstaunlich dabei ist, dass Nina Zosso nicht etwa einen Achtstunden-Job macht und massenweise Freizeit hat. Sie arbeitet als Kommunikationsleiterin der Berner KMU, politisiert in der BDP, lebt in einer Beziehung und ist mit ihrem Partner im Galopprennsport aktiv. Und neben all

dem hat sie noch die schwierige Dynastia in ein zweites Leben nach der Rennbahn geführt. Auf die Frage, wie sie es schaffe, das alles unter einen Hut zu bringen ohne auszubrennen, meint sie lachend: «Reiten und Didi im Besonderen sind für mich mein tägliches Wellnessprogramm. Ein totales Abschalten von allem anderen. In Rumendingen wo Didi eingestallt ist, gibt es nicht einmal Natelempfang. Ich tauche also immer für ein paar Stunden ins Nirgendwo ab.»

Dass ein als schwierig geltendes Rennpferd zum verlässlichen Freizeitpferd umgeschult werden kann, erfolgreich in Dressurprüfungen startet und schlussendlich sogar als Wellnessprogramm empfunden wird, ermutigt hoffentlich viele andere Pferdemenschen dazu, Ex-Rennpferden die Chance auf ein zweites Leben nach der Rennkarriere zu geben. Denn, hat ein Vollblut erst einmal Vertrauen zur Bezugsperson gefasst, ist es in vielen Fällen lernfreudiger, leistungsbereiter und in vielen Situationen auch mutiger als so manches Pferd mit weniger Blut. © BARBARA WÜRMLI